

**Zeitschrift:** Schweizerische Taubstummen-Zeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme  
**Band:** 5 (1911)  
**Heft:** 9  
  
**Rubrik:** Briefkasten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

auf, so daß er nach zwanzigjähriger Wirksamkeit die Vorsteherstelle quittierte und in der Enge ein Privatinstitut für schwachsinige und taubstumme Kinder selbständig führte.

Zum Anstaltsvorsteher wurde hierauf von der Direktion berufen J. Lädach-Müller, Lehrer in Wickartswil bei Wältringen. Nachdem er auf sein Amt in der Taubstummenanstalt in Riehen sich vorbereitet, hat er von 1881—1887 unserer Anstalt verdankenswerte Dienste geleistet; aber der Tod seiner Frau veranlaßte ihn, seine Entlassung zu nehmen und sich als Oberlehrer an die Oberschule in Wabern wählen zu lassen.

Es war keine leichte Aufgabe, für die vakante Vorsteherstelle eine geeignete Persönlichkeit zu gewinnen. Endlich gelang es, einen im Taubstummenfach wohl orientierten Mann zu finden — es war Herr Theophil Etter, ein Appenzeller, der, nachdem er das Basler Pädagogium durchlaufen und dann in Riehen sich zum Taubstummenlehrer ausgebildet hatte, in Riga eine Taubstummenanstalt leitete. Zwölf Jahre hat er mit seiner Frau, einer Pfarrerstochter aus seinem Heimatanton, mit völliger Sach- und Fachkenntnis, mit minutiöser Gewissenhaftigkeit und mit seltener Treue und Hingebung, immerhin etwas eigenartig und ängstlich nach außen abgeschlossen, seines Amtes gewartet; er hat unzweifelhaft den Unterricht der taubstummen Kinder in manchen Teilen durch sein unermüdliches Streben gehoben; aber es war ihm leider nicht gegeben, Lehrerinnen andauernd für die Anstalt zu gewinnen, so daß das Unterrichtspersonal beständig wechselte, was ihn schließlich entmutigte — und er zog sich, nachdem er das bernische Stadtbürgerrecht sich erworben, mit seiner Frau in den Bürgerhospital zurück, wo die beiden kinderlosen Eheleute einen stillen, aber kurzen Lebensabend verlebten. Herr Etter starb 1909 plötzlich an einem Schlagfluß, nachdem seine Lebensgefährtin einige Jahre vorher schon im Tode vorangegangen war. (Schluß folgt.)

## Briefkasten

A. B. in St. G. Danke für den poetischen Aus-  
landgruß!

C. J. in B. Sehr gut und sehr notwendig! Ich  
drucke es gerne ab. Vielen Dank für Ihre wohlthuende  
Treue!

L. W. in Z. Danke für den Ostergruß. Hoffentlich  
können Sie Ihren Pfingstplan ausführen.

M. Th. in B. Ihre Zeilen haben mich erquickt.  
Gottes Brunnlein hat doch Wassers die Fülle, auch  
wenn man einmal etwas Durst leiden muß, weil man  
für den Augenblick in eine Wüste geraten ist. Und  
recht haben Sie auch mit dem Vers:

Ob's lohnt oder nicht,  
Geh' weiter deinen Weg  
Und tue deine Pflicht!  
Der Bergmann sagt:  
„Ich schlage meine Schläg',  
Mag's bohren oder nicht.“

A. M. B. in Sch. Willkommen als neue Abonnentin!  
Von den bisher erschienenen Nummern sind nicht mehr  
alle vorrätig, dafür müssen Sie auch dieses Jahr nichts  
bezahlen, sondern erst im andern Jahr. — Wollen Sie  
Ihre frühern Mitschülerinnen ermuntern, die Taub-  
stummen-Zeitung auch zu beziehen?

G. B. in B. Viel Glück zum neuen eigenen Heim!

M. G. in B. Ihr Lebenszeichen hat mich gefreut.  
Warum ich Ihnen das Blatt gratis zusende? Nun,  
aus dem sehr einfachen Grund, weil Sie es nicht selbst  
bezahlen und doch gerne lesen!

H. B. in H. Vielen Dank für Stanniol und Marken!  
Es wundert mich, wohin das Schicksal Sie verschlagen  
wird!

W. Sch. in B. und J. N. in St. G. Herzlichste Glück-  
wünsche zur Vermählung und Verlobung.

Das ist die rechte Ehe,  
Wo Zweie sind gemeint,  
Durch alles Glück und Wehe  
Zu pilgern treu vereint;  
Der Eine Stab des Andern  
Und Liebe Last zugleich,  
Gemeinsam Raft und Wandern  
Und Ziel: Das Himmelreich.

N. Pf. in B. Wenn Ihre Frau das Blatt schon be-  
zahlt hat, müssen Sie es natürlich nicht noch einmal  
tun, und die Preisermäßigung gilt in diesem Falle  
erst vom nächsten Jahr an. Gruß!

## Anzeige.

Weil am 11. Juni in Langenthal ein großes  
Musikfest stattfindet und die Kirche dafür schon  
lange bestellt war, so müssen wir die Reihen-  
folge der Taubstummen-Gottesdienste verändern  
wie folgt:

- 11. Juni **Thun** (nicht Langenthal),
- 18. Juni **Langenthal** (nicht Thun).

## Beilage.

Eine Anmeldungskarte für den „Schweizerischen Für-  
sorgeverein für erwachsene Taubstumme“.